

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich v. Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Leberlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Leberlohn), bei Postbezug R.M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverkauf. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Mittwoch, 11. Juni 1941

Nr. 160

Duce: „Wir werden gemeinsam siegen!“

Mussolini würdigt das erste Jahr Italiens im Kriege / Begeisterte Kundgebungen in der Faschistischen Kammer

Rom, 11. Juni
Das verbündete Italien blickte am Dienstag auf ein Jahr Krieg zurück. Im Mittelpunkt der Ereignisse dieses Tages stand die außerordentliche Sitzung der Faschistischen und Korporativen Kammer mit einer Rede des Duce. Die Sitzung gestaltete sich zu einer einzigartigen gewaltigen Kundgebung der bedingungslosen Treue und Gefolgschaft des ganzen italienischen Volkes für den Duce.

Als gleich zu Beginn Kammerpräsident Grandi die Gesetzesdekrete über die Eingliederung der Provinzen Laibach und Dalmatien der Kammer vorlegte und diese durch Applaus angenommen wurden, brach ein Beifallssturm aus. Mitten in diesem tosenden Beifall rief Präsident Grandi „E viva il Duce!“, worauf die Nationalräte, die sämtlich in der faschistischen Parteiform erschienen waren, sich von ihren Sitzen erhoben und minutenlang den Duce feierten. Von allen Bänken und Tribünen umrauschte den Duce ein tosender Beifall, bis schließlich der Duce mit einer knappen gebieterischen Geste sich Ruhe verschaffte, um seine Rede beginnen zu können.

Der Duce verlas die schriftlich abgefasste Regierungserklärung zunächst nüchtern und klar, nur zuweilen mit knappen Gesten die wichtigsten Punkte unterstreichend; aber immer dann, wenn sein Glaube an den Sieg der Achsenmächte zum Ausdruck kam, steigerte der Duce, seinem Temperament folgend, Worte und Geste zu schärfsten Akzenten, die immer wieder ortsanartige Beifallsstürme auslösten.

Besonders hümishtisch aber war der Beifall, als der Duce auf die deutsch-italienische Zusammen-

arbeit zu sprechen kam und mit erhobener Stimme in den Saal rief: „Wir marschieren zusammen, wir kämpfen zusammen, und wir werden gemeinsam siegen.“ In diesem Augenblick erhob sich der ganze Saal von den Plätzen und brachte minutenlang Deutschland und seinem Führer eine gewaltige Kundgebung dar. Immer wieder erklangen die Rufe: „Es

Italien wird Ostafrika zurückerobern!

Zu Beginn seiner Rede gab der Duce zunächst eine zusammenfassende Darstellung des italienisch-griechischen Feldzuges unter besonders eingehender Schilderung der Operationen vom Februar bis zum Zusammenbruch des griechischen Heeres. Mit härtester Betonung und unter stürmischem Beifall erklärte der Duce, daß das von den Engländern mit allen modernsten Waffen ausgerüstete griechische Heer ohne die englische Hilfe sich nicht hätte halten können. Während die italienischen Truppen sich vorbereiteten, das griechische Heer zu vernichten, zeigte Jugoslawien sein wahres Gesicht.

Nach einem kurzen Überblick über die gemeinsamen Operationen der Achsenmächte auf dem Balkan, die zum Rückzug Englands aus Griechenland und damit zur völligen Ausschaltung Englands aus Griechenland und zur Ausschaltung auf dem europäischen Kontinent geführt hätten, betonte der Duce, daß die Ausschaltung Englands eine tiefgehende Veränderung der politischen Karte dieses Teiles Europas hervorgerufen habe. Nach einem Hinweis auf die Ge-

liebe der Führer! „Es lebe Hitler!“, „Es lebe Deutschland!“

Der Duce schloß seine Rede mit härtester und lebendigster Ausdruckskraft und mit dem italienischen Siegesruf „Vinceremo!“ Nach minutenlangen Ovationen sangen die Nationalräte stehend die „Giovinezza“ und bereiteten dem Duce vor dem Verlassen der Kammer begeisterte Kundgebungen.

bietsänderungen, die Bulgarien, Albanien, Ungarn und Deutschland und Italien betreffen, unterstrich der Duce die besondere Bedeutung des neugegründeten kroatischen Staates.

Nach einer eingehenden sachlichen Würdigung der Leistungen der italienischen Truppen in Ostafrika, die, wie der Duce betonte, unter dem Befehl des Herzogs von Aosta ein Ruhmesblatt in die Geschichte des italienischen Heeres geschrieben haben und auch noch bis zum Außersterweilenderen weiterkämpfen würden, erklärte der Duce: er wisse nicht, wann und wie Italien das ostafrikanische Imperium zurückerobern werde, aber er könne schon jetzt kategorisch und endgültig erklären, daß Italien dies von den Italienern zivilisierte und mit italienischem Blut getränkte Gebiet zurückerobern werde. „Niemand Toten werden und können nicht ungerührt bleiben!“ (Minutenlanger, stürmischer Beifall).

Der Duce behandelte sodann kurz die Rückeroberung der Cyrenaika, die durch deutsche Panzertruppen gemeinsam mit italienischen Truppen durchgeführt worden sei. (Stürmischer Beifall). Mit der Eroberung Kretas habe die Achse einen wichtigen Stützpunkt für die Operationen der Luftwaffe im Mittelmeer gewonnen. Damit werde der Zeitpunkt beschleunigt, an dem Großbritannien endgültig aus dem östlichen Mittelmeer verjagt sein werde.

Der Duce gab sodann einen Überblick über die Beziehungen zu den mit Italien verbündeten und befreundeten Mächten. Deutschland und Italien, so legte Mussolini dar, führen einen einzigen Krieg und würden auch nach dem Siege unbedingt weiter kameradschaftlich zusammenarbeiten.

Hinsichtlich Japans unterstrich der Duce die von Matuoka abgegebenen Erklärungen, daß Japan einem Angriff der Vereinigten Staaten gegen die Achse nicht gleichgültig zusehen würde, zumal Japan wisse, daß auch sein Schicksal auf dem Spiele stehe. Zu Spanien erklärte der Duce, es müsse selbst in voller Freiheit die Entscheidung treffen. Das italienische Spanien wisse, wo seine Feinde und wo seine bewährten Freunde stünden. Hinsichtlich der U.S.A. betonte Mussolini, auch eine volle Intervention würde heute verspätet kommen und könnte Großbritannien nicht mehr den Sieg sichern.

Zum Schluß wies der Duce unter stürmischem Beifall auf die granitene innere Geschlossenheit und Festigkeit des italienischen Volkes hin. England könne diesen Krieg nicht gewinnen, weil es alle Positionen in Europa verloren habe, Positionen, die auch durch die Vereinigten Staaten nicht ersetzt werden könnten. In diesem Kampf zwischen dem Gold und dem Blut werde das Blut siegen.

Wunschgedanken der „Times“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Juni
Churchills Märchen von den angeblich in Syrien gefangenen 140 deutschen Fallschirmjägern wird durch eine britische Zeitung vom Range der „Times“ zerstört. Da die britischen Truppen und die Fremdenlegionäre de Gaulles in Syrien keinen einzigen deutschen Soldaten zu Gesicht bekommen haben, fängt die „Times“ an zu spinnen: Die Deutschen hätten plötzlich der Regierung von Vichy mitgeteilt, daß sie in Syrien „nichts weiter wollten“ und daß sie sich „nunmehr zurückzögen“. Nach den schweren Flugzeugverlusten auf Kreta (die die „Times“ natürlich ganz genau kennt) hätten die Deutschen beabsichtigt, „ihre Syrienpläne in einem etwas langsameren Tempo zu entwickeln“.

Die „Times“ bemühen sich also angestrengt, die Nichtanwesenheit deutscher Truppen mit englischen Wunschgedanken zu begründen. In ihrem Eifer übersehen sie nur, daß Churchill umgekehrt den Beweis führen möchte, ganz Syrien wümmele nur so von deutschen Truppen. So wird WC. Jozar von einem seiner Lieblingsblätter Lügen gestraft.

Theaterdonner

H. P. Winston Churchill mag jetzt vor dem Spiegel stehen und den Vorbeerfranz ausprobieren, mit dem er zum irischen Triumph seine Glücke schmücken gedenkt. Lassen wir ihm das Vergnügen! Der Arme hat ohnehin wenig Freude an seinem Amt erlebt, und auch auf diesen Raub dürfte nur zu bald die Ernüchterung folgen. Churchill hält es wie alle Schnapsbrüder, die den Teufel mit Beelzebub auszutreiben versuchen, indem sie auf ihren Kater noch einen draufsetzen. So glaubt er, den Katerjäger, den er selbst und die Briten nach der kritischen Pleite empfinden, am ehesten loswerden zu können, wenn er sich und sie in ein neues Abenteuer stürzt: den Überfall auf Syrien. Nun, wir haben Geduld und können warten. Wir wissen, daß der Tag kommt, wo der britische Kater so groß ist, wo das Empire sich so gründlich den Magen verdirbt, daß auch die raffiniertesten Mittel und Mittelchen den kranken Leib nicht mehr gesund machen können und auch der gerissenste politische Kurpfuscher nicht mehr helfen kann, selbst wenn er auf den Namen Churchill hört.

Die Lüge von den gefangenen Fallschirmjägern

Churchill würde sich selbst untreu werden, hätte er nicht auch bei Gelegenheit dieses niederträchtigen Raubzuges gegen den einstigen Waffengefährten ein paar neue Schurkereien auf Lager, die seinen neuesten Gewaltakt rechtfertigen sollen. In seiner ihm in diesem Ausmaß allein eigenen Unerschämtheit läßt er durch Reuters und den sog. Freien Französischen Rundfunk in der Levante ausstreuen, in Syrien seien beim britischen Einmarsch 140 deutsche Fallschirmjäger, darunter ein Oberst, gefangengenommen worden. Weiter meldet auf seine Bestellung der mittärschliche Berichterstatter der Zeitung „Exchange Telegraph“, daß nach britischen Ermittlungen die Deutschen in Syrien an der Vorbereitung des Flughafens Battaque arbeiteten. Ferner seien Versuche beobachtet worden, deutsche Truppen auf griechischen Fischerbooten übers Meer herüberzuschaffen.

Die treffendste Abwehr erfahren diese Lügen nachrichten, die im übrigen, wie an anderer Stelle der heutigen Ausgabe ausgeführt wird, durch die „Times“ selbst widerlegt werden, noch durch die spanische Zeitung „Pueblo“, die mit höchster Ironie Churchill entgegenhält, der beste Beweis dafür, daß keine deutschen Truppen in Syrien seien, sei die Tatsache, daß die Engländer dort eingedrückt sind! Falls aber, so fährt das Blatt fort, die Deutschen dieses Land doch betreten sollten, so würde das Londoner Informationsministerium etwa folgende Mitteilung herausgeben: „Das Oberkommando hat beschlossen, daß die Truppen seiner Majestät sich in die Wiedereinrichtungshäfen begaben, um in größter Ordnung und Präzision einen unserer glorieichen Rückzüge zu vollziehen. Es werden verschiedene Bataillone und Planchorden zur Verteilung gelangen.“

Warum Chiappe verschwinden mußte

So sieht sich Churchills jüngstes Unternehmen von dem neutralen Standpunkt aus an! Eine Wirkung, die der englische Premierminister wohl kaum erwartet hat. Das „gewaltige Bombardement von Fallschirmjägern“, mit dem, wie die Zeitung „Journal de Shanghai“ sich ausdrückt, der englische Lügendienst die ganze Welt unter Feuer nahm, ist vergeblich verloschen worden. Die erlogene Anwesenheit deutscher Soldaten in Syrien sollte der Haupttrumpf sein, den Churchill zur Erklärung seines Angriffs auf Syrien auszuspielen wollte. Aber dieser Trumpf sticht nicht: kein deutscher Soldat hat sich auf irischem Boden auf. Auch was sonst London anführen mag, um die Welt über die Hintergründe seines Attentats auf das syrische Mandatsgebiet zu täuschen, trägt den Stempel der Unwahrheit schon auf der Stirn. Mit Recht erinnert die „Agenzia Stefani“ daran, daß die Briten bereits im vorigen Jahr das Flugzeug abgeschossen, das den von der Vichy-Regierung zum Hohen Kommissar von Syrien ernannten Pariser Polizeipräsidenten Chiappe nach Syrien bringen sollte. Chiappe galt als ein sehr tatkräftiger und umfänglicher Mann. Von ihm war also eine besondere Stärkung der französischen Herrschaft in Syrien zu erwarten. Darum war er den Engländern unbequem; er mußte verschwinden. Aus dieser Überlegung, die die Briten damals anstellten, geht hervor, daß sie schon damals ihre ganz klaren Pläne hinsichtlich Syriens hatten, die sie

Luftwaffe versenkte zwei Frachtschiffe

Kriegerverbände des Generalobersten Stumpf waren besonders erfolgreich

Berlin, 10. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte an der britischen Südküste und im Atlantischen Ozean zwei Frachtschiffe mit zusammen 10 000 BRT. Zwei weitere Handelschiffe wurden im Atlantik und auf der Höhe von Portugal so schwer beschädigt, daß auch mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Im Britol-Kanal erhielt ein bewaffnetes feindliches Tankschiff einen Bombentreffer.

In Nordafrika wurden feindliche Stützpunkte vor den deutsch-italienischen Stellungen bei Tobruk abgewiesen. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe bombardierten britische Flakstellungen und Verteidigungsanlagen bei Tobruk und Marsa Matruh.

Bei Luftkämpfen über dem Kanal und über Nordafrika sowie bei Einsturzversuchen in

die besetzten Gebiete verlor der Feind zehn Flugzeuge. Hieron wurden durch Jäger sieben, durch Flakartillerie ein Flugzeug abgeschossen. Borsporkostenboote in der Nordsee zwei britische Kampfflugzeuge ab. Damit hat diese Borsporkostenflotte in drei Tagen vier britische Kampfflugzeuge vernichtet.

Kampfschadungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

In der Kriegsführung gegen britische Versorgungsflotten waren Kriegerverbände des Generalobersten Stumpf besonders erfolgreich. In der Woche vom 1. bis 7. Juni versenkten sie elf Schiffe mit rund 80 000 BRT. und beschädigten 15 weitere Schiffe schwer. Damit haben diese Verbände seit dem 1. Februar 1941 insgesamt 33 Handelschiffe mit 208 000 BRT. vernichtet und 86 Schiffe beschädigt.

Die ersten britischen Gefangenen in Beirut

Ruhe und Ordnung in Syrien / hauptsächlich wieder Australier eingeseht

Drahtbericht unseres BS.-Berichterstatters

Rom, 11. Juni

Der nach Beirut entsandte Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma“ berichtet seinem Blatt, daß trotz der englischen Aggression in ganz Syrien am Montag vollkommene Ruhe herrschte, und daß das Leben seinen Fortgang nimmt. Durch die Straßen von Beirut sind bereits die ersten Gefangenen transportiert worden. Die englische Aggression hat in Syrien nach der englischen Pressekampagne mit ihren tendenziösen Lügenmeldungen niemand überrascht.

Bei den angreifenden britischen Streitkräften handelt es sich anscheinend in der Hauptsache um australische Truppen, die in vorerst unbekannter Zahl angegriffen haben und auf heftigen französischen Widerstand stießen, obwohl das englische Oberkommando damit rechnete, leicht einzufallen zu können.

Schlappe der Briten bei Adlun

Ankara, 10. Juni

Nach Meldungen aus Ankara sind die englischen Truppen, die bis Adlun vorrückten, dort zurückgeschlagen worden. Adlun ist wieder in französischer Hand. Angriffe englischer Kavallerie gegen Hasbana wurden ebenfalls zurückgeschlagen. Bei einem Seegefecht zwischen englischen und franzö-

sischen Schiffen wurden zwei englische Torpedoboote getroffen, von denen eines von der Besatzung verlassen wurde, während das andere brennt.

Englands Ziele in Syrien

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Juni

Zur militärischen Lage in Syrien gibt die englische Presse Meldungen über einen angeblich von verschiedenen Seiten aus erfolgten Vormarsch der englischen Truppen und der französischen Fremdenlegionäre de Gaulles wieder. Sie bezeichnet die Besetzung von Damaskus und Beirut als Ziel des englischen Vormarsches und berechnet, daß vielleicht 100 000 oder höchstens 200 000 Mann britischer Truppen und französischer Fremdenlegionäre zur Verfügung stünden, daß sie aber gegenüber angeblich insgesamt etwa 60 000 Mann französischer regulärer und Kolonialtruppen das Übergewicht hätten. Immer wieder wird aber betont, daß man noch auf größere Schweregefechten stoßen könne, obwohl der Vormarsch gleichzeitig von Palästina, Transjordanien und vom Irak aus eingeleitet worden sei. Die militärische Lage als Ganzes wird von englischer Seite mit einer auffallenden Zurückhaltung dargestellt.

Wir bemerken am Rande

Prag in Zahlen Die Protektoratshauptstadt nimmt mit ihrer Einwohnerzahl von ungefähr einer Million eine Bodenfläche von 17 500 Hektar ein, auf der insgesamt 40 462 Häuser stehen. In den 19 Stadtvierteln Groß-Prags befinden sich etwa 800 Gebäude, in denen rund 20 000 Unterräume untergebracht sind. In 250 Gebäuden sind Volks- und Bürgerschulen, in 27 Gebäuden Mittel- und Fachschulen sowie Handelsakademien untergebracht. Ferner gibt es in Prag 5 Waisenhäuser, 4 Erziehungsanstalten und 8 Armenhäuser, außerdem 31 Kirchen und Kapellen, 3 Museen sowie über 100 Dentmaler und Bildsäulen und 100 öffentliche Uhren. Aber die Moldau, deren Seitenarme und eine Reihe kleiner Wasserläufe führen insgesamt 120 Brücken und Stege. Im Sommer sind 12 Fluss-Badestellen und Freibäder im Betrieb. Die Stadtgemeinde verfügt über 15 Wirtschaftshöfe und 10 Güter. Der größte Prager Platz, der König-Georg-Platz in den Weinbergen, mißt 4,18 Hektar, der historische Altstadt-Ring 1,52 Hektar.

jetzt unter einem großen Aufwand von Mühen und Vorkosten durchzuführen suchen.

„Nach bewährtem Muster“

Der Einfall in Syrien ist keineswegs ein Novum in der Geschichte des britischen Imperiums. Er geht sozusagen „nach bewährtem Muster“ vor sich. Auf die gleiche infame Art, die eine widerliche Mischung von tückischer Hinterlist und brutaler Gewalt darstellt, entriß die Briten einst den Holländern Ceylon und die Kapkolonie, nahmen sie den Türken Cypern ab, besetzten sie Ägypten. Und in Syrien selbst haben die britischen Agenten bereits seit langem ihre schmutzigen Hände im Spiele, auch schon zu Zeiten, wo die britisch-französische Freundschaft nach außen hin an Herlichkeit und Innigkeit nur so überfließt. Der stellvertretende Ministerpräsident, Admiral Darlan, hat diese englischen Umtriebe erst kürzlich in seiner Rede vor der französischen Presse am 31. Mai deutlich gebrandmarkt: „1925 lieferte England Gold und Waffen an die beiden großen Kolonialaufstandsherden, die Frankreichs Imperium erschütterten: nach Marokko und nach Syrien, nach demselben Syrien, von dem es jetzt anlagend behauptet, Frankreich liefere es Deutschland aus, während Frankreich lediglich die volle französische Oberhoheit auszuüben im Begriff ist.“

So sieht die britische „Befreiung“ aus!

Wenn England heute noch mit heuchlerischem Augenaufschlag weismachen will, es habe die Aktion gegen Syrien nur unternommen, um die eingeborene Bevölkerung von der französischen Gewaltherrschaft zu befreien, so können wir gleichfalls einen neutralen Zeugen benennen, der bekundet, was es mit dieser „Befreiung“ auf sich hat. Die neue „Schuhherren-Syrien“, so schreibt die brasilianische Zeitung „Melodia“, „sei das gleiche England, das aus Schwweiß und Blut von Millionen Eingeborener auf einem Drittel der gesamten Erde Erträge erzieht und jede Erhebung gegen diese Ausbeutepolitik mit den brutalsten Mitteln niederschlägt.“

So ist auch dieses jüngste Unternehmen Churchills von der gesamten vernünftigen Welt in der ganzen Verlogenheit seiner Begründung und Krampfhaftigkeit seiner Ziele erkannt worden. Der Lärm, den er hier im Nahen Osten schlägt, ist nichts als höherer Theaterdonner, der über die eigene Schwäche und Unsicherheit hinwegtäuschen soll. Ein höchst überflüssiges Schauspiel, dazu noch erbärmlich schlecht in Szene gesetzt.

Winston Churchills „Rechenschaftsbericht“ über Kreta

Entschuldigungsgestammel im Unterhaus über ungenügende Ausrüstung / Aberlegenheit der deutschen Luftwaffe zugegeben

Stockholm, 10. Juni
Nachdem Churchill dafür gesorgt hatte, daß sich der erste Sturm der Enttäuschung in England über die britische Niederlage auf Kreta zuvor in der besten Kritik der Presse auslebte, stellte er sich heute selbst dem Unterhaus, um den verlangten „vollständigen Rechenschaftsbericht“ über die jüngste Katastrophe zu geben. Aber gleich seine ersten Worte waren eine Enttäuschung.

„Es wäre ein Irrtum“, so sagte Churchill, „wenn das Haus die Haltung annehmen wollte, eine Erklärung über die verschiedenen Episoden dieses Kampfes zu verlangen und die Forderung stellen würde, daß jedesmal, wenn eine Kampfbildung verloren und ein Teil der Front eingedrückt sei, ein Bericht darüber gegeben werden sollte. Ich käme dadurch in Gefahr“, erklärte Churchill, „dem Feinde für ihn wertvolle Mitteilungen zukommen zu lassen.“

Nach dieser abgedroschenen Ausrade fährt Churchill dann mit dem Versuch die Niederlage zu bagatelisieren fort: „ein weiterer Grund, der mich zur Mißbilligung einer Debatte über den Kampf auf Kreta veranlaßt, ist der, daß dies nur ein Teil eines sehr wichtigen Feldzuges im mittleren Orient ist. Einen Abschnitt zum Gegenstand einer Aussprache zu machen, ist eine trügerische Methode, die Kriegsführung zu überprüfen.“

„Es gibt zahlreiche Inseln und strategische Punkte in den Meeren“, so fährt Churchill entschuldigend fort, „und wenn man versuche, überall in Sicherheit zu sein, so sei man nirgendwo stark.“ „Die Tatsache bleibt bestehen“, an dieser Feststellung kommt Churchill heute nicht vorbei, „daß die englische Ausrüstung der deutschen ganz unverhältnismäßig unterlegen ist.“

Wie zu erwarten war, sucht er die Schuld dafür von sich abzulenken und sagt mit einem deutlichen Blick auf seine nominellen Vorgänger: „Die Ausrüstung unserer Armee bei Kriegsausbruch war außerordentlich und mangelhaft. Die Unzulänglichkeiten traten besonders deut-

Kreta — der großartige Abbruch des Südostfeldzuges

Unterredung mit Generaloberst Löhr / Entscheidender Anteil der Fallschirmjäger / In stärkstem Feuer landete Zu um Zu

....., 10. Juni (PK.)
Unser PK-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den Leiter des in der Weltgeschichte einzig dastehenden Unternehmens Kreta, Generaloberst Löhr, zu sprechen.

Als der Führer dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe den Befehl gab, die Insel Kreta zu nehmen, übertrug Reichsmarschall Göring diese verantwortungsvolle Aufgabe dem bereits in Polen und im Südostfeldzug höchst bewährten Befehlshaber einer Luftflotte, Generaloberst Löhr. Die Aufgabe war außerordentlich schwer. Sie wurde jedoch führungsmäßig im Zusammenwirken aller Wehrmachtsteile glänzend gelöst und zum baldigen siegreichen Ende gebracht.

Die Vorbedingungen für den Erfolg des Kampfes waren die denkbar ungünstigsten. Es galt eine Insel zu erobern, die in ihrem Hauptteil ein wild zerklüftetes Bergland darstellt und nur ganz wenige überhaupt geeignete Angriffsziele bot, die von einem entschlossenen Gegner natürlich um so besser in der Verteidigung ausgebaut und durch die Massierung von schweren Waffen schier unannehmbar

gemacht werden konnten. Hinzu kommt, daß dem Briten eine starke Flotte zur Verfügung stand, die er mit allen Mitteln einzusetzen gewillt war.

Den stärksten und entscheidenden Anteil am Gelingen des kühnen Planes hatten die deutschen Fallschirmjäger, die sich in diesem Kampf auf das Höchste bewährt haben und ohne deren heldenmütigen, rücksichtslosen Einsatz der Erfolg nie hätte eintreten können. Auch sie standen vor bisher schwersten Aufgaben, konnten sie doch, wie bei den bisherigen Einsätzen, nicht hundertprozentig damit rechnen, — nachdem sie wichtige Brückenköpfe gebildet hatten — durch Heeresstruppen mit schweren und schwersten Waffen entsetzt zu werden.

Erst als die deutsche Luftwaffe mit stärkstem Erfolge die englischen Schiffs-einheiten vertrieben und schließlich ganz vertrieben hatte, konnten die ersten Transporte die Inselhäfen erreichen. Bis dahin jedoch standen die Fallschirmjäger mit ihren leichten Waffen gegen einen stark überlegenen Feind, dem sie nach todesmutigen, harten Kämpfen den Flugplatz in Maleme entrißen, während andere Teile in der Mitte und im Ostteil

der Insel durch ihren schneidigen Angriff in tagelangem zähem Ringen härteste Feindtrübsanden und damit wiederum ihren im Westen kämpfenden Kameraden Entlastung gaben. Dort hatten die Fallschirmjäger unterdessen um den Flugplatz einen Brückenkopf gebildet, der den Einsatz von Luftlandetruppen gestattete.

Transportflieger aus bestem Holz geschnitten

Ein schwieriges Unternehmen, da es nicht so bald gelungen war, den Feind von den beherrschenden Höhenzügen zu vertreiben, wo er mit schwerer Artillerie in günstiger Position stand und den Flugplatz ständig unter starkem Feuer halten konnte. Aber hier zeigten unsere Transportflieger, daß sie aus bestem Holz geschnitten sind und ihren bereits im Erdkampf siehenden Kameraden der Fallschirmtruppe in nichts nachstehen wollten. Und man kann ihren heldenmütigen Einsatz auch als einen Ausbruch höchster Kameradschaft bezeichnen, wußten sie doch, daß ihre Kameraden verloren waren, wenn sie ihnen nicht Einsatz und Nachschub brachten.

Im stärksten Abwehrfeuer landete Zu um Zu auf dem nicht gerade besonders geeigneten Flugplatz. Und nun traten die Gebirgsjäger — seit Narvik mit der Fallschirmtruppe aufs engste verbunden — in Aktion. Der Wucht ihres Angriffs konnte nichts standhalten. Mit vereinten Kräften gelang es, den übermächtigen Feind, der sich zudem zäh und hart schlug, sicher zurückzudrängen. Im Vordergrund war die angreifende Truppe durch das Fehlen motorisierter Teile in der Schnelligkeit der Bewegung stark behindert, so daß bei den schweren Waffen jeder mit Hand anlegen mußte, um sie vorwärtszubringen. Erst als die ersten Beutetraktoren kamen dank dem handwerklichen Können unserer Soldaten schnellstens wieder fahrfertig gemacht worden waren, konnten bereits Vorausabteilungen dem zurückweichenden Feind flanken folgen und die Verbindung aufrechterhalten. Unter unfähigen Strapazen und opfervollen Kämpfen wurden so die Briten geschlagen. Der Hauptteil von ihnen wanderte in die Gefangenschaft, und nur wenigen gelang es, mit den letzten Schiffen der Engländer nach Afrika zu entkommen.

Status erlitten die schweren Waffen

Der Erfolg des Kreta-Unternehmens wäre jedoch auch nicht denkbar gewesen, wenn nicht die deutschen Kampfs- und Sturmtruppenverbände in diesem schweren Ringen mit so sichtbar und großem Erfolg in den Kampf eingegriffen hätten. Sie mußten die schwebenden schweren Waffen erlösen, fügten der englischen Mittelmeerflotte so starke Verluste zu, daß sie Schutz in den Häfen Ägyptens suchen mußte und schließlich nicht mehr in den Kampf eingriff. Sie zermalmten stark befestigte Erdstellungen der Briten und bereiteten das erfolgreiche Vorgehen der Erdtruppen vor. Und sie hielten vor allem die gegnerische Luftwaffe nieder, die praktisch bereits nach dem ersten Tag ausgeschaltet war. Sie hat auch hier wieder die überlegene Stärke der Luftmacht Deutschlands überzeugend unter Beweis gestellt.

Eine geniale Führung und der unbeschreibliche Angriffswille und Heldennut einer opferbereiten Truppe haben auf Kreta den Briten eine der schwersten Niederlagen in diesem Kriege beigebracht. Und in diesem Geist wird der einzige Feind, den wir bis zum Endsiege bekämpfen, auch endgültig bezwungen werden.

Kriegsberichtler Gotthard Raßmann

Neun Schiffe mit 63 000 BRT. versenkt

Angriff italienischer U-Boote auf großen englischen Geleitzug im Atlantik

Rom, 10. Juni
Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Im zentralen Mittelmeer haben unsere Flugzeuge südwestlich von Malta im Kampf mit feindlichen Jagdflugzeugen einen feindlichen Jäger abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

In Nordafrika sind an der Tobruk-Front kleine Ausfallversuche des Feindes prompt zurückgeschlagen worden. Unsere Artillerie hat Batterien und Munitionsdepots von Tobruk mit stichtlicher Wirkung beschossen. Italienische und deutsche Luftverbände haben Luftabwehr- und Verteilungsstellungen im Abschnitt von Tobruk und bei Maria Matruh angegriffen. In Tobruk wurden Schäden und Brände verursacht. Zwei Hurricane wurden von deutschen Jägern abgeschossen. In der Nacht zum 9. hat der Feind einen neuerlichen Einsatz auf Tripolis und Bengasi unternommen.

In Ostafrika gehen im Gebiet von Galla und Sidamo unter Kämpfen die durch das schlechte Wetter behinderten Bewegungen der eigenen und feindlichen Kolonnen weiter. Im Gebiet von Gondar hat der Feind die Befestigungsanlagen von Deba-Labor bombardiert und mit MG-Fire besetzt sowie seine Aufmarschung zur Übergabe erneuert, die unsere Besatzung abgelehnt hat.

Unsere U-Boote haben im Atlantik einen großen feindlichen Geleitzug angegriffen und neun Dampfer mit insgesamt 63 000 BRT. versenkt.

Panik auf Alexandriens Bahnhof

Stockholm, 10. Juni
Die Flucht aus Alexandria nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Zahl der Flüchtlinge wird sich nach Ansicht eines höheren Eisenbahnbeamten in den nächsten Tagen min-

destens verdoppeln. Auf dem Bahnhof habe man, wie Reuter berichtet, besondere Maßnahmen treffen müssen, um etwas Ordnung in das tolle Durcheinander zu bringen. Alle Eingänge seien jetzt von Militär besetzt. Nur zu bestimmten Stunden öffne man den Bahnhof für die Flüchtlingssmassen. Pausenlos rollten überfüllte Züge ins Innere des Landes ab.

500—600 Todesopfer

Stockholm, 10. Juni
Der ägyptische Ministerpräsident hat, dem englischen Nachrichtenbüro zufolge, am Dienstag bekanntgegeben, daß bei den beiden Luftangriffen auf Alexandria 500—600 Personen getötet worden seien. Zur Hebung der allerhöchsten Not der Bevölkerung wurden die notwendigen Nahrungsmittel nach Alexandria gesandt.

England hat die ägyptische Hafenstadt Alexandria zu einem seiner wichtigsten militärischen Stützpunkte im östlichen Mittelmeer ausgebaut. Die Schuld an den Todesopfern und den durch die Luftangriffe hervorgerufenen Leiden der Bevölkerung fällt daher in vollem Umfang auf die britischen Kriegsverbrecher zurück.

Besprechung Pimmel — Roosevelt

Washington, 11. Juni
Roosevelt hat den Oberkommandierenden der USA-Flotte, Admiral Pimmel, zu einer Besprechung ins Weiße Haus gerufen, meldet United Press.

Seit Dienstag fliegt die deutsche Luftflotte dreimal wöchentlich die Strecke Wien—Graz—Ugram. Aus Rio de Janeiro wird der 5000. Flug der brasilianischen Luftverkehrsgesellschaft Basp gemeldet, die ausschließlich Janters-Flugzeuge verwendet.

hill, immer über die Schultern sehen zu müssen um festzustellen, ob man von dort nicht überfallen wird.

In einem zusammenfassenden Schlussbericht erklärte Churchill dann noch, die deutschen Fallschirmtruppen hätten keine neuseeländischen Uniformen getragen. Das Mißverständnis sei dadurch entstanden, weil deutsche Fallschirmtruppen britische und neuseeländische Verwundete verfolgten, die sich vor ihren Linien befanden.

Die Erbärmlichkeit Churchills zeigt sich hier in ihrer ganzen Niedrigkeit, wenn er seine gemeine Lüge über die deutschen Fallschirmjäger nur unter dem Druck der Tatsachen zurücknimmt, um sie durch eine neue, nicht weniger verwerfliche, zu ersetzen.

Das ganze lässliche Entschuldigungsgestammel, das Churchill hier für seine neue Niederlage vorbringt, wirkt um so würdiger, als es der verprobte Rückzugstrategie vor der Schlacht, wie immer, nicht an großen Worten fehlen ließ, „Kreta bis zum Tod zu verteidigen.“

In einem allerdings unterscheidet sich diese Rede, mit der dieser Katastrophenpolitiker die Kette seiner Niederlagen bislang zu beschönigen versuchte, daß sie nämlich in ihrem Ton von Fall zu Fall düsterer und hilfloser werden und immer schwärzer und von den Wolken des drohenden Untergangs beschattet sind.

An der thailändischen Grenze

Bangkok, 10. Juni
Wie die Bangkokische Zeitung „Prasamit“ meldet, ist australische Infanterie zur Verstärkung der Gurkha-Truppen, die in Chiangtoong (Kengtung) in der Nähe der Nordgrenze von Thailand auf dem Gebiet von Burma stationiert sind, eingetroffen. Wie weiter verläuft, liegen in der Stadt bereits 2000 Soldaten. Die städtischen Behörden mußten den Franzosen verbieten, im Interesse ihrer eigenen Sicherheit nach 18 Uhr abends ihre Häuser zu verlassen.

Boisson kehrt nach Dakar zurück

Wien, 10. Juni
General Boisson, der Generalgouverneur für Französisch-Äquatorialafrika, hat Wien verlassen, um nach Dakar zurückzukehren. General Boisson nahm in der vergangenen Woche an den Beratungen der französischen Regierung über Verteidigungsmaßnahmen in Französisch-Afrika teil.

10 Milliarden für das USA.-Geld

Washington, 11. Juni
Das Repräsentantenhaus bewilligte mit 350 Stimmen gegen eine Stimme einen Kredit von 10 Milliarden Dollar für die USA.-Armee, und zwar für das am 1. Juli beginnende Finanzjahr.

18 Luftwarnsirenen in Südafrika

Genf, 10. Juni
Die englandhörige Regierung Smuts gibt sich alle Mühe, um in Südafrika eine erste härtige Kriegsmobilisierung hervorzurufen. Sie stößt dabei allerdings, wie aus Pretoria bekannt wird, auf wenig Verständnis bei der britischen Bevölkerung, die immer wieder den Austritt der Union aus dieser deutsch-englischen Auseinandersetzung verlangt. Die Bevölkerung von Pretoria wurde zuletzt dadurch in Erstaunen versetzt, daß plötzlich angeordnet wurde, 18 Luftwarnsirenen aufzustellen, nachdem ihre Stadt bereits in Verbindung mit anderen Kriegsmassnahmen ein Haushaltsdefizit von 100 000 Pfund aufzuweisen hat. Solche Maßnahmen dienen lediglich der Panikmache, mit der Smuts die Opposition gegen seine langbesverräterische Politik zu erstickt sieht.

Die Goldene Medaille, Italiens höchste Kriegsauszeichnung, wurde dem Duce dem Herzog von Aosta für die heldenhafte Verteidigung von Udine verliehen, wie am Montag bekanntgegeben wird.

Berlag und Druck: Sigmundstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Wabel, Hauptkassier: Dr. Kurt Pfeiffer (auf Dienstreife), i. B. Adolf Kargel, Sigmundstädter Zeitung, Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.

Ar. 160
Von Litz
Be
Wied
„Ohne di
lo hinbefo
Beder, der
Dirschau, de
familiat au
ner der W
Nacht vor
den Möbel
Als der
auf dem Dir
fünfzig Mä
Umfelder z
Durchschleu
vor der endg
vor Spann
kommt der
Morgen, M
Aus allen
und Taschen
vielen Rind
Arbeitsmaid
Kind auf de
mit den Bie
dem Bahnh
Rastwagen
es noch ein
Lungslager
ter, morg
auf der eigen
Das kann
das heißt.
Abendrotta
frischen Fie
steht. Die
Arbeitsmaid
den Männer
den Hof und
reißt wird“
hier auch der
nen Weinbe
erbegebiet,
fernt.
Sie kom
her, sie hal
tichtige Bau
leiten könne
leiten, wie
ihre Kinder
die ebeno b
und die erste
mit ihren S
Als sie aus
Ein Groß
bessen Gro
des Mädch

Von Litzmannstadt nach Dirschau

Bessarabiendeutsche kommen in ihre neue Heimat

Wieder auf eigener Scholle! / Jede Familie findet ein freundliches Heim vor / Eigenbericht der L. Z.

Dirschau, 10. Juni

„Ohne die Arbeitsmädchen hätte ich das nie hinbekommen“, sagte Untersturmführer Beder, der Führer des Ansiedlungsstabes in Dirschau, der hier bessarabiendeutsche Bauernfamilien auf ihren Höfen ansieht, und die Männer der NSB, die diese Menschen in der letzten Nacht vor ihrer Ansiedlung betreuen, danten den Mädchen mit den gleichen Worten.

Als der Zug von Litzmannstadt her auf dem Dirschauer Bahnhof eintraf, standen die fünfzig Mädchen alle auf dem Bahnsteig, um die Umsiedler zu empfangen. Litzmannstadt, das Durchschleusungslager, war die letzte Station vor der endgültigen Ansiedlung; jetzt siebren sie vor Spannung und Erwartung; denn nun kommt der Hof, der Acker und die Heimat.

Morgen, Mutter, sind wir daheim! Aus allen Abteilfenstern wurden die Koffer und Taschen, die Bündel und Kisten und die vielen Kinderwagen gereicht. Schon hatte jede Arbeitsmädchen einen Koffer in der Hand und ein Kind auf dem Arm. Die Männer beluden sich mit den Bündeln und schweren Kisten. Vor dem Bahnhofsgelände warteten Omnibus und Lastwagen für das Gepäck. Heute nacht geht es noch einmal auf den Strohsack im Verteilungslager in Dirschau und morgen, Mutter, morgen sind wir daheim, wieder auf der eigenen Scholle!

Das kann man einfach nicht nachfühlen, was das heißt. Die Frauen sitzen an der langen Abendbrottafel, die die Arbeitsmädchen mit frischen Nickerstrümpfen geschmückt haben, mit großen, stillen Augen, in denen die Erwartung steht. Die schöne Erbsensuppe der NSB, die die Arbeitsmädchen gekocht haben, wird selbst von den Männern nicht aufgegessen. Sie denken an den Hof und an die Arbeit. Wenn der Mais reif wird, sagt ein alter Bauer, „dann muß hier auch der Wein reifen“, und er denkt an seinen Weinberg in Alt-Est unten im Schwarzerdegebiet, 90 km vom Schwarzen Meer entfernt.

Sie konnten nicht als die Nehmenden her, sie haben viel zu geben; denn sie sind tüchtige Bauern, die etwas verstehen und etwas leisten können. Sie werden hier Pionierarbeit leisten, wie sie es draußen getan haben. Da sind ihre Kinder mit blonden und braunen Schöpfen, die ebenso deutsch geliebt sind wie sie selbst, und die erlebnisfrohen und zutraulich das Lager mit ihren Spielen füllen.

Wie sie aus Schwarze Meer zogen

Ein Umsiedler ist da, er zählt 72 Jahre, dessen Großmutter hat als vierjährige des Mädchen den großen Trek auf den

„Amer Schachteln“ donauabwärts mitgemacht. Jetzt ist sein Enkelkind auch dabei und ist den Weg von Ost nach West zurückgezogen. Fünf Generationen umspannt die Zeit. Bestes deutsches Blut zog damals hinaus ins ferne Land am Schwarzen Meer, bestes deutsches Blut kehrt wieder heim, ein Strom der Kraft und der Unvergänglichkeit.

Die frischen Mädchen vom weiblichen Reichsarbeitsdienst werden ihnen Haus und Hof vorbereiten, so daß jede Familie ein freundliches Heim vorfindet. Jetzt aber helfen sie allen über die letzten Lagerstunden hinweg, ehe nach der langen, ermüdenden Fahrt der „Japanstreife“ gebrochen wird. Sie singen mit ihnen und spielen mit ihnen, sie füllen die Stunden und vertreiben die bangen Sorgen der Erwartung.

In das Kinderlachen stimmen Väter und Mütter ein, und es wächst in allen Herzen Zuversicht und Glaube. Da sitzen in ihren bunten Kleidern vier Mädchen beisam-

men im großen Kreis unter den Arbeitsmädchen und hören zu, wie Mädchen und Führerinnen vom Arbeitsdienst erzählen, von der Arbeit in Haus und Garten bei der Bäuerin, auf dem Felde bei Saat und Ernte und von dem frohen, glücklichen Erlebnis der Gemeinschaft und der Kameradschaft des Lagers. Im nächsten Jahr wollen sie mit dabei sein.

Nüchternung der Auslandskroaten

Agram, 10. Juni

Staatsführer Pavelitsch ernannte den bisherigen Staatssekretär im kroatischen Außenministerium, Dr. Majan Dorkowitsch, zum Außenminister. Bisher wurde das Außenministerium von Dr. Pawelitsch selbst geleitet.

Eine neugegründete Kommission wird die Rückführung der in nichtkroatischem Staatsgebiet lebenden Kroaten und die Aussiedlung von Nichtkroaten und in Kroatien unerwünschten Elementen durchführen.



Blutiger Kampf im Storchennest

Leipzig, 10. Juni

Eine furchtbare Tragödie spielte sich dieser Tage in Döberschütz in einem Storchennest ab. Festige Klappen der Störchin, die ihr Nest mit den etwa drei Wochen alten Kleintieren hütete, bildete den Aufsturz. Zwei fremde Störche kletterten das Nest und stellten die Störchin zum Kampf. Trotz ihres Notklapperns kam der Storch nicht zu Hilfe, der sonst nicht lange auf sich warten ließ. Wahrscheinlich haben ihn die Eindringlinge schon vorher zum Kampf gestellt und geschlagen. Nach kurzem hartem Kampf mußte die Störchin das Nest räumen. Die drei Jungtiere wurden aus dem Nest geworfen und blieben tot am Boden liegen. Auch die Nestausstattung wurde von den Eindringlingen zerstört. Der alte Storch wird seit diesem Tage vermisst, und die Störchin bewohnt seitdem das Nest mit einem der beiden Eindringlinge.

Zaunkönigsnest in der Rodtasche

Braunschweig. Ein Anwohner in Stolzenau (Kreis Nienburg) hatte im Schuppen einen alten Rod hängen. Es fiel zunächst nicht weiter auf, daß aus einem Loch an der Seitentafel Heu und Strohhalme herausragten, aber bald kam ein Zaunkönig und schlüpfte in das Loch hinein. Beim Unteruchen des Rodes stellte sich heraus, daß in der Tasche Eier lagen, und eine Zaunkönigin ihrem Brutgeschäft nachging.

Ameisenhaufen ersetzen Kompaß

Sidney. In den tropischen Teilen Australiens braucht der Reisende keinen Kompaß bei sich zu führen, denn die Natur selbst sorgt für einen zuverlässigen Ersatz in Gestalt der unzähligen Nester der sogenannten Meridia-Ameise. Diese baut regelmäßig ihre Haufen mit der Längsachse in der Nord-Südrichtung, so daß sich der Mensch auf diese Weise stets einwandfrei orientieren kann.

Mißgeschick beim Tanzen!



Wie das so ist, im unpassendsten Augenblick fängt das Hühnerauge an zu bohren. Also lieber vorher Elastocorn mit dem Filzring drauflegen, dann ist man bald die Plage los!

Gegen Hühneraugen ELASTOCORN



Unsere blauen Jungen in Sanssouci

Auf Einladung des Reichsministers Walter Darré weilte ein Pionierkommando in der Reichshauptstadt und statierte von hier aus auch den historischen Stätten in Potsdam einen Besuch ab. (Presse-Hoffmann)

Fünf Geschwister heirateten gleichzeitig

Oslo, 10. Juni

Die Einwohner und die ganze Umgebung der kleinen norwegischen Stadt Kæros nahmen dieser Tage lebhaften Anteil an einer fünfsachen Hochzeit. Drei Töchter und zwei Söhne des Ehepaars Thoern hatten sich entschlossen, am gleichen Tage zu heiraten. Während der Trauung ging ein Regenschauer nieder. Das wird von der Bevölkerung als gutes Zeichen für langes Glück angesehen. Von den jungen Ehemännern sind zwei Fischer, einer Schlachter, einer Chauffeur und einer Eisenbahnarbeiter.

Auf ein Glasdach gestrungen

Wärslebren, 10. Juni

Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich in einem Hause in Wärslebren. Aus Übermut sprang ein auf Besuch weilendes neunzehnjähriges Mädchen aus dem Fenster der Wohnung auf ein Glasdach. Das Dach brach entzwei, und das Mädchen stürzte in den sieben

Meter tiefen Lichtsacht. Es erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es nach kurzer Zeit starb.

Kind aus dem Fenster gestürzt

Berlin, 10. Juni

Ein bedauerliches Unglück, das tödlich verlief und das allen Erziehungsberchtigten zur Warnung dienen sollte, ereignete sich in einem Hause im Osten Berlins. Die Mutter der fünfjährigen Elisabeth S. war zu ihrer Flurnachbarin gegangen und hatte die Kleine allein in der Küche zurückgelassen. Das Kind, das am offenen Fenster gespielt hatte, sah eine Hausbewohnerin einen neuangekauften Kinderwagen über den Hof schieben und kletterte, um den Wagen besser sehen zu können, aus kindlicher Neugierde auf das Fensterbrett. Als sie sich zu weit vortobugte, löste sich das Blumenbrett und stürzte mit der Kleinen aus dem dritten Stock in die Tiefe. Die Fünfjährige wurde mit schweren Kopfverletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert und starb bald darauf.

die neue Linie

Im Juni-Hef!

Haben wir

die Antike richtig gesehen?

Farbfotos geben zum ersten Male einen wahren Eindruck von griechischen Plastiken

Ferner: Das alte und das neue Libyen - Landhaus in Bayern - Preisnovelle - Wandlung des Menschengesichts - Berliner Theaterbericht - Titelblatt-Wettbewerb (Fortsetzung)

Preis RM 1.-

VERLAG OTTO BEYER - LEIPZIG-BERLIN

Putz mit 100 Sachen. EIN RENNFÄHRERROMAN VON HANNS KAPPLER.

41. Fortsetzung.

„Ach, das macht nichts. Ich werde schon mal was finden.“ „Wie lange suchen Sie denn Arbeit?“ „Seit einem halben Jahr.“ „Was können Sie?“ „Kurzschrift und Maschinenschreiben.“ Eine Weile blieb alles still im Wagen. Fern tauchten die Türme der Stadt im Dunst des Spätherbstmorgens auf. „Wenn Sie wollen“, sprach Doris dann, „so können Sie gleich bei mir bleiben. Ich suche ohnehin eine Schreibhilfe für mich.“ Ein freudiger Ausruf kam aus dem Munde des Mädchens. „Meinen Sie das im Ernst? Ist das wirklich wahr?“ „Warum sollte es nicht wahr sein?“ „Aber das ist doch — das ist doch wie ein Märchen!“ stammelte die Fremde glückstrunken. „Es gibt auch heute noch manchmal Zufälle, die wie ein Märchen erscheinen.“ „Und — und ich kann da wohl auch öfters mal mit Ihnen im Wagen fahren?“ „Gewiß!“ antwortete Doris frohgestimmt. „Das ist ja herrlich! Das ist ja eine ganz wundervolle Sache, Fräulein!“ rief die Kleine begeistert aus und schlug sich mit den Fäustchen aufgeregt auf die Schenkel. „Jetzt kann ich endlich auf meine alte Tante pieksen! Sie müssen nämlich wissen, ich wohne bei einer alten midrigen Jungfer. Schon manches Mal habe ich davon gelaufen wollen.“

„Und Ihre Eltern?“ „Sind seit Jahren tot. Ich habe sie nie gekannt. Und im übrigen — ich heiße Helga Wiedemuth!“ Damit war eine neue Freundschaft geschlossen. In der Stadt angekommen, vereinbarten die beiden, sich zur Mittagszeit auf dem Marktplatz zu treffen. Helga Wiedemuth wollte nur schnell ihren Koffer packen, größere und zeitraubende „Abschiedsfeiern“ seien in ihrem Falle, wie sie treuherzig versicherte, nicht nötig. Wenig später hatte Doris das Verwaltungshaus der Rona-Werke erreicht. Sie mußte mehr als eine halbe Stunde warten, ehe sie von Direktor Swoboda erwartet wurde. „Was verschafft mir die Ehre Ihres — seltenen Besuches, Fräulein Hartau?“ begann er. Die Augen in dem schwammigen Gesicht blitzten unruhig. Doris hatte das unangenehme Gefühl, einem riesigen Tintenfisch gegenüber zu sitzen, der auf Beute lauert. „Sie haben vielleicht bereits gehört, daß Lutz Eggers unter dem Verdacht steht, jenen Unfall meines Bruders auf der Ausrüstung in irgendeiner Weise verurteilt zu haben, um unser Werk zu schädigen?“ „Ich habe einiges in den Zeitungen gelesen“, antwortete Swoboda. „Es besteht nun die Möglichkeit, daß Eggers als einstiger Leiter der Rona-Werke verurteilt hat, sich nur zu dem Zweck in unser Unternehmen einzuführen, um Herstellungsgeheimnisse unserer Rennwagen zu erfahren.“

„Aha! Sie glauben also an Werkspionage?“ „Ja.“ „Se nun —“, wich Swoboda aus, „man kann doch das nicht so einfach behaupten.“ „Deshalb komme ich zu Ihnen, um aus Ihrem Munde zu erfahren, ob die Rona-Werke mit Lutz Eggers noch in Verbindung stehen?“ „Nein. Wir haben ihn nach der Neuordnung unseres Werkes nicht mit übernehmen können. Er war also ganz auf sich selbst gestellt.“ Doris wollte schon befreit aufatmen, aber ein Blick in das glatte, wenig sympatische Gesicht des Mannes ließ sie wieder wartend werden. „Sie haben mithin Lutz Eggers keinen Auftrag gegeben, gerade unser Werk aufzuheben?“ „Niemals!“ „Er hat sich seit seinem Fortgang auch nicht wieder an Sie gewendet?“ „Nein.“ „Doris erhob sich. „Ich danke Ihnen.“ Der Anblick dieses Mannes war ihr so unerträglich, daß sie eilig dessen Zimmer verließ. Von dem Ergebnis dieser Unterredung war sie nicht befriedigt. Gewiß, die Angaben Swobodas entlasteten Lutz in jeder Weise, aber konnte man denn diesem Menschen glauben? Konnte man seine Worte als Wahrheit hinnehmen? Oder lag es vielleicht nicht näher, daß Swoboda auf keinen Fall seinen Helfershelfer verriet? Je mehr sie darüber nachdachte, um so mehr kam es ihr zum Bewußtsein, direkt gehandelt zu haben. Waren Lutz und Swoboda heimlich Verbündete, so würde selbstverständlich keiner den anderen verraten! Man hätte die Nachforschungen hier im Rona-Werk ganz anders beginnen müssen. Der gute Vater Bute hatte sich die Sache allzu leicht vorgestellt. Wer mit einem großen Einsatz spielte, würde sich nicht kurzerhand von einer Frau ausfragen lassen! Swoboda war zum Fenster getreten und wartete, bis Doris das Gebäude verließ. Dann

betrat auf ein Klingelzeichen hin ein Angestellter das Zimmer. „Sie haben vom Nebenraum aus jedes Wort mit angehört?“ „Gewiß. Es ist mir nichts entgangen.“ „Und was sagen Sie dazu?“ „Ja — ich weiß nicht recht.“ Swoboda lachte. „Es hat sich nämlich da für uns ganz unerwartet ein günstiger Fall herausgebildet. Nehmen wir einmal an — wohlgemerkt! Nehmen wir das nur einmal an: Ein paar Worte von mir, und wir haben unseren größten Gegner unschädlich gemacht!“ „Sie meinen Eggers?“ „Ja. Das wissen wir doch alle: Die Hartau-Werke ohne Eggers und Turri sind keine Gefahr mehr für uns. Der alte Hartau macht ohnehin nicht mehr lange. Mit Kambohr werden wir allemal fertig. Wenn auch Doris Hartau mit viel Scheiß zu mir gekommen ist, so besagt das gar nichts. Zur Leitung eines großen Betriebes ist eine Frau niemals geeignet.“ „Sie wollen durchblicken lassen, daß Eggers mit Ihnen in Verbindung getreten ist?“ „Ich brauche ja nur zu sagen, daß er mir ein gewisses Angebot machte, obwohl er von mir — das müssen wir natürlich betonen! — keinen Auftrag bekam.“ Der Mann, der vor Swoboda stand, lächelte beflissen zu den Worten seines Vorgesetzten. „Dieser Eggers würde, wenn er Glück hat, mit ein paar Monaten oder gar nur mit einer Geldstrafe davonkommen. Für Hartau wäre er damit erledigt — das ist für uns die Hauptsache!“ Swoboda schritt erregt auf und ab. „Ich werde mir die Sache mal durch den Kopf gehen lassen. Von Ihnen fordere ich unbedingt Stillschweigen!“

Fortsetzung folgt

Der tolle Bechtel / Skizze von Bernhard Faust

Bechtel, ein deutscher Offizier zur Zeit Napoleons, verlor durch einen törichten Zügelstreich ein Bein, und nur der Gnade seines Kommandeurs, der sich seiner Verzweiflung erbarmte, verdankte er, daß man ihn nach seiner Genesung in Dienst beließ.

Bald zeigte sich jedoch, wie schwer das Leben war, dem sich Bechtel stellte. Es war furchtbar, als er eines Tages, auf seinem Stiefel humpelnd, unterwegs seiner Schwadron begegnete. Aber der Anblick seiner geliebten Reiter weckte seinen Ehrgeiz, und der jugendliche Moch, der in seinem Herzen garte, klarte sich in einer edlen Leidenschaft. Nichts erkreute ihn forsan, was außerhalb seines Berufes lag. Auch das Reiten erlernte er wieder und rettete sich dadurch für den Frontdienst. Das war seine höchste Auszeichnung.

Freilich, als Kavallerist war er, da sein Regiment zugleich Gardebataillon war, in Zukunft nicht möglich, doch ließ er sich, wenn auch nicht ohne Behmut, mit Erfolg zur Artillerie versetzen. Hier gewann er, von Herzen ein fröhlicher Mensch, sein inneres Gleichgewicht wieder, denn die Hauptsache, ja, Bedingung hatte er sich erhalten: einen Sinn, eine Berufung seines Lebens.

In allen Gefechten und Schlachten, in denen er im Dienst seines Landesherrn tritt, zuerst gegen Napoleon, dann als Verbündeter in seinen Reihen, zeigte er sich als ein zuverlässiger Kommandeur, inzwischen zum General aufgerückt, seine besondere Huld und Zuneigung. Bechtel hatte das Glück, es ihm zu danken, als sich an der Befehlslinie der Armee des Generals zur Flucht wandte. Da hielt er mit seiner Batterie aus, bis sich hinter diesem dröhnenden Schrei die Reihen ordneten, und rettete, ein Kamerad im Schicksal, seinem Kommandeur, der einst ihn vor dem Abstieg und Untergang bewahrt hatte, den Ruf und die Soldatenehre.

Zufällig befand sich der General mit seinem Stab in der Nähe. Schon wollte er hinreiten und seinen Dank aussprechen, da sah Bechtel — man sah es durch die Pulverschwaden — seine Befehle schreiend, von Kanone zu Kanone humpelnd, getroffen zu Boden. Mit einer Gebärde des Schmerzes und Bedauerns, ja, des Unwillens, zügelte der General sein Pferd.

Aber Bechtel lebte, er winkte seinem Burschen. Er schrie etwas, doch niemand verstand es in dem Kampfgetöse. Der General ritt hinüber, und sich aus dem Sattel beugend, fragte er mit väterlich besorgter Miene:

„Kann ich helfen, Bechtel?“
„Danke, Herr General!“ Und kurz auf-lachend, fügte er hinzu: „Die Kugel hat nur mein Holzbein getroffen.“ Dann kaltblütig zu

Aus dem Leben berühmter Männer

Blücher erhielt an seinem 74. Geburtstag ein Glückwunschschreiben eines Ministers mit der Anrede in der Anstalt: Dem p. p. Blücher.

Das wurmt den Alten, der darin ein Zeichen mangelnden Respektes sah, nicht wenig. Er lehnte sich wutentbrannt hin und schrieb dem Minister einen Brief, in dem es hieß:

„Wie kommt Ihr dazu, mich einen „p. p.“ zu nennen? Seid Ihr denn toll geworden? Für jeden Soldaten bleibe ich der Vater Blücher, der ich immer gewesen bin, und ich verlange auch nicht, bei Ihnen anders genannt zu werden. Für einen Zinzenknecht, wie Ihr es seid, bin und bleibe ich Feldmarschall und Fürst! Ich bitte Sie, sich das zu merken!“

Gotthold Ephraim Lessing hatte eine alte Haus-hälterin, die nach dem Tode des Dichters von dem Bibliothekar Ebert, der an einem Werk über den Heimgegangenen arbeitete, besucht wurde. Ebert hoffte, gerade von dieser einfachen Frau so manches Wissenswertes und Bemerkbare über des Dichters Lebensgewohnheiten zu erfahren.

Man unterhielt sich über dieses und jenes. Schließlich fragte Ebert auch:

„Hat der Herr Hofrat auch viel geraucht?“
„Geraucht? Ja, sehr viel! Überhaupt: Rauchen und Schreiben, in einer Tour, das konnte er, aber zu einer vernünftigen Arbeit war er nicht zu gebrauchen!“

Theodor Fontane weinte einmal in einer Gesellschaft, in der man sich ausgiebig über die Türkei und die Lehren des Islams unterhielt. Unter anderem warf die Hausfrau die Frage auf, aus welchem

seinem Burschen: „Schnell, hol mir das andere Bein; es liegt im Gepädwagen fünf.“ Und als er es erhielt, schnallte er den fertig zersplitterten Stumpf ab und das andere Holzbein um die Hüfte. Dann erhob er sich und trat wieder an seine feuernden Kanonen.

Bewundernd rief der General: „Bechtel“, und er reichte ihm vom Pferde die Rechte. „Sie haben Ihren Jugendstreich wettgemacht, und ich werde nicht verfehlen, Sie, meinen tapfersten Offizier, zur Beförderung vorzuschlagen!“

Bechtel wehrte sich bescheiden gegen jeden Dank: „Es war nichts als meine Pflicht.“ Und schon halb wieder in Lärm und Kampfgetöse: „Herr General, mein Herz, einst tollkühn geta-belt, ist das alte geblieben — ich wechsle so eben nur meine Garderobe!“

Gründe wohl der Prophet seinen Anhängern gestattet habe, sich mehrere Frauen zu nehmen.

Fontane verneigte sich höflich vor der Gesellschaft und sagte:

„Zweifellos hätte er diese Erlaubnis nicht gegeben, wenn er Sie gekannt hätte! Aber er wußte, daß der Türke mehrere Frauen haben müsse, um alle die guten Eigenschaften beisammen zu haben, die in Ihnen vereinigt sind!“

Bismarck war ein leidenschaftlicher Raucher und konnte es nicht leiden, wenn man ihn beim Genuß einer Zigarre oder Pfeife störte.

Einmal war er in einer Gesellschaft zum Abendessen geladen. Er wollte zeitig weggehen. Eine Viertelstunde vor der festgesetzten Zeit erschien sein Diener und meldete dem Fürsten, daß es die höchste Zeit sei, sich auf den Weg zum Bahnhof zu machen.

Bismarck verabshiedete sich rasch; in Eile ging es zum Bahnhof, wo der Fürst feststellte, daß man noch eine ganze Menge Zeit habe. Seinem Diener aber machte er den Vorwurf, daß dieser ihn durch seine übertriebene Eile um die letzten Züge seiner Tabakspfeife gebracht habe.

„Stimmt das, daß es in deinem Keller Geister geben soll?“
„Und ob, Kirchgöste und Himbeergeist!“

Erziehung bei Tisch
Vater: „Ich nicht so hastig, Karl! Erstens ist es unästhetisch, zweitens hast du nicht den richtigen Genuß beim Essen, und drittens ist du uns alles weg!“

Aus den Ostgauen

Königsberg. Ordensburg für Ostpreußen. Reichsorganisationsleiter Dr. Lege beauftragte anlässlich seiner Ostpreußenreise vor einigen Tagen in Begleitung von Gauleiter Erich Koch und Generalbaurat Professor Gieseler, dem Erbauer der Ordensburg Sophienhofen und Beauftragten des Führers für die Neugestaltung Mönchens, ein Gelände, das von Gauleiter Koch für den Bau einer Ordensburg vorgeschlagen war. Es ist dies die Insel Spirdingwerder im Spirdingsee, etwa 12 km von Arnst entfernt und ungefähr 80 Hektar groß, auf der vermutlich Ostpreußens Ordensburg entstehen wird.

Bromberg. Leiche einer Frau gefunden. Auf dem Exerzierplatz Jagdschloß wurde 50 cm tief vergraben die Leiche einer Frau gefunden, die nach dem Befund zu urteilen annähernd zwei Jahre dort gelegen haben mag, so daß es sich sehr wohl um eine ermordete Volksschweizerin handeln könnte. Es handelt sich um eine ältere Frau mit zwei Trauringen am Ringfinger, die jedoch keinerlei Inskript aufwies. Bekleidet war die Leiche mit gelbem Kleid, brauner Bluse, schwarzer Stoffjacke, blauweiß gestreifter geblühter Schürze und buntem kariertem Schal. Die Leiche lag auf einer bunten Schlafdecke.

Tiegenhof. Pole schändet die Tochter seines Arbeitgebers. In Neuteicherswalde lodierte der 18 Jahre alte Pole Cieslaw Grzegorzewski die vierjährige Tochter seines Arbeitgebers in eine Scheune und verübte an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen.

Büchertisch

Die Schlag-mach-Hefte des Bibliographischen Instituts in Leipzig (Heftpreis 0,50 RM) sind bereits zum selbstverständlichen Handwerkszeug des politisch interessierten Zeitungslesers geworden. Das neueste Heft über die Vereinigten Staaten von Amerika darf bei der Aktualität des amerikanischen Problems besonderes Interesse beanspruchen. Die Zusammenfassungen und Tabellen über die Aufstellung des Raumes, über Bevölkerung, Verfassung und Verwaltung, Presse, Wehrmacht, Wirtschaft und Geschichte der USA, die vielfachgelesene Übersichts- und wertvolle Hilfsmittel zum Verständnis unserer Auseinandersetzung mit dem Reiche Roosevelts.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Kaufmännische Tankwagenbeifahrer
gewissenhaft, zuverlässig, gute Rechner, zum möglichst sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Lebenslauf an:
Mineralöl-Vertrieb Warthegan GmbH, Hauptlager Sigmundstadt, Stadweg 7/9.

Gesucht werden ab sofort von einem großen Hotelbetrieb

Wirtschafterin, Ansjagerin (Annonceuse), mehrere Zimmermädchen, 2 Büfettiers, 2 Telefonist(innen), Lohnbuchhalter und mehrere Hotelpagen.
Angebote unter 3877 an die Sigmundstädter Ztg.

Buchhalter
von Textilverk. sofort gesucht. Handgeschriebene Angebote unter 3860 an die Sigm. Ztg.

Kraftfahrer
für L. K. W., der guter Wagenpfeleger ist, sofort gesucht. Wohnung evtl. vorhanden. Viehverwaltung Laak, Adolf-Hitler-Platz 33, Fernruf 56.

Stenotypistin
von Textilverk. sofort gesucht. Handgeschriebene Angebote unter 3861 an die Sigm. Ztg.

deutsche Kraftfahrer
für LKW und Zugmaschine
Paul Hilbert
Unternehmung für Hoch- und Tiefbau
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 90

Junger Buchhalter
nicht unbedingt bilanzfähig, jedoch mit gründlichen Kenntnissen der Buchhaltung, insbesondere der Produktionsbuchhaltung für sofort gesucht. Schriftliche, ausdrückliche Offerten mit Bild unter 3856 an die Litzmannstädter Zeitung

Unterricht
Sprachen • Unterricht: Deutsch, Englisch, Russisch, Schulaufhilfe. Meisterhausstraße 80, W. 12.

Lagerkarteiführer
gesucht, möglichst bei sofortigem Eintritt. Schriftliche, ausdrückliche Angebote mit Bild unter 3855 an die Sigm. Zeitung

Stellengesuche
Wädel, 20 J., aus dem Altreich, 1/2 J. in Bürobetrieb tätig, sucht Stelle als Bürohilfskraft. Angebote unter 3873 an die L. Z.

Intelligente Verkäuferin
gesucht. Vorstellen mit Bewerbungsanschreiben, Textil und Bekleid. Adolf-Hitler-Str. 5, von 9 bis 11 Uhr

Junger Mann
für Auto - Ersatzteillager, der auch polnisch spricht, gesucht. Angebote unter 3876 an die Litzm. Zeitung erbeten.

Kraftfahrer
für L. K. W., der guter Wagenpfeleger ist, wird zu sofort gesucht. Wohnung eventuell vorhanden. Viehverwaltung Laak, Adolf-Hitler-Platz 33, Fernruf 56

Selbständige Korrespondentin
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, einwandfreies Deutsch in Wort und Schrift, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, sucht ab 1. Juli 1941 entsprechende Beschäftigung. Angebote unter 3851 an die Litzmannstädter Zeitung

Verkäufe

Schlumber, gut erhalten, neuzeitlich, Wäschsch. (Wsch.) zu verkaufen. Molltestr. 26, W. 4.

Sportwagen und Gasflüche zu verkaufen. Molltestr. 293, W. 4.

Verkaufe Nähmaschine Singer. Clausenw. 21, W. 6. 24362

Zu verkaufen 1 Paar hohe Stiefel, 41-42, 1 Reithose. Straße der 8. Armee 222, W. 6, von 13-15 Uhr. 24380

6 Lastwagen-Anhänger

möglichst gummi- oder elastikbereift, zu kaufen oder mieten gesucht. Eilangebote erbeten an
Paul Hilbert
Unternehmung für Hoch- und Tiefbau
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 90, Ruf 224-01, 224-02

Große Koffer 1-2
zu kaufen gesucht.
Rogy-Warschauer Straße
Eugen-Weg, Haus 5, 1. Gliedert.

Repetier-Büchse
Kal. 5,6 x 85 R (Vierlingspatrone) und Doppellunte zu kaufen gesucht, evtl. tauschen gegen Photoapparat. Angebote unter 3870 an die L. Ztg.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht.
Angebote an Thode, Babianice, Johannist. 19, W. 9. 15145

Reitpferd zu kaufen gesucht.
Buschlinie 235, Fernruf 163-43.

Schrott und Metall.
Kumpen, Papier, alte Reihinen, Fabrikabfälle, fastig handig
Otto Manal
Litzmannstadt, Haselöder Straße 20. Ruf 129-97.

Mietgesuche
Zwei Zimmer für Sommeraufenthalt in der Umgebung von Sigmundstadt, an der elektr. Zubehörsbahn, Wald trocken, gesucht. Angebote an H. Wiera, Ruf Nr. 270-44, Sigmundstadt.

Rechtsanwalt sucht gut möbl. Zimmer mit Bequemlichkeiten.
Angebote unter 3864 an die L. Z.

Sommerraufenthalt
mit voller Verpflegung von kinderlosen Ehepaar für 3 Wochen gesucht. Nähe Litzmannstadt bevorzugt. Angebote unter 3862 an die Litzm. Ztg.

Deutsche aus dem Altreich, beruflich tätig, sucht für sofort leeres Zimmer,
da eigenes Schlafzimmer vorhanden. Gegend am Orchideenpark bevorzugt. Angebote erbeten an die L. Z. unter 3863

Herr sucht gut möbliertes, sauberes Zimmer (eigentlich oder 1. 6., möglichst Stadtmitt.)
Angebote unter 3867 an die L. Z. 24357

Baden für Textilwarenbranche mit Wohnung zu mieten gesucht.
Angebote unter 3869 an die L. Z.

Heiratsgesuche
Dame, 41 Jahre, 1,65 groß, schlank, blond, guter Charakter, häuslich, ein gemütliches Heim, wünscht Bekanntschaft mit gebildetem gutsituiertem Herrn von 45-55 Jahren zwecks Ehe. Ernstgemeinte Zuschriften unter 3868 an die L. Z. 24359

Säcke-Reparaturen

abernimmt
Erich Oberschlesinger
Sackgroßhandlung
St. Miele
Gleiwitz Ruf 2702
Kattowitz Ruf 3511

Verdunklungsanlagen

für Behörden, Betriebe und Private, auch in Patentrollen, übernimmt
Fachwerkstatt W. Henze
Zweig Niederlassung Litzmannstadt, Schlageterstraße 31, W. 7, Ruf 211-28

Herren-Maß-Schneiderei

Julius Felker
Rudolf-Hey-Str. 8

Verloren

3 Kleiderarten der Johanna, Eduard, Georg Wermuth, Rudolf-Hey-Str. 55, verloren.

Ausweis der Deutschen Volkliste und Mitgliedskarte der Deutschen Arbeitsfront des Wald Tepper aus Kalisch, Warschauer Str. 33, W. 1, verloren.

Ausweis mit Fingerabdruck, Arbeitskarte und Fahrradausweis des Severin Marciniowski, Kalisch, Dembowice, Gem. Wenka, W. 2, Jankina-Wola, verloren.

Lebensmittel- und Fettkarte der Hildegard Benja, Schlageterstr. 257, verloren.

Kleiderkarte der Marie Luntal, Bochumer Str. 15, W. 20, verloren.

Kleiderkarte des Gustav Roser, treter, General-Digmann-Straße 54, verloren.

Fett- und Fleischkarte des Roman Görtler, Erhard-Bayer-Str. 53, W. 27, verloren.

Deutschstämmigkeitsbescheinigung 62458 des Alexander Weingold, Horst-Wessel-Str. 206, verloren.

Registrierkarte des Witold Wolski, ciedowicz, Dessauer Straße 21, verloren.

Kleiderkarte des Maximilian Stey, Sängerstr. 50, verloren.

Kleiderkarte des Artur Hornung, Molltestr. 225, W. 62, verloren.

4 Butterkarten auf den Namen Wiehe, Jankina-Wola, W. 1, Filtler-Str. 69, verloren.

Jugelaufen

Wachtelhund, weiß mit schwarz, jugelaufen.
Rudolf-Hey-Str. 24351
219, W. 29.

Königschießen

Betreu der alten Überlieferung wurde auch in diesem Jahr das Königschießen der Bürger...

Ortsgruppe der Partei besucht ein Lazarett

Soldatenbetreuung auch bei uns in Litzmannstadt / Der Frohsinn darf auch im Krieg nicht fehlen

b. Es ist mehr als kameradschaftliche Verbundenheit und Dankbarkeit der Heimatfront...

derungen, insbesondere der NS-Frauenshaft und der NSG „Kraft durch Freude“...

Betreuung in dieser Hinsicht beweisen, daß unsere Lazarettinsassen den Frohsinn nicht missen wollen.



Reichsapothekelführer Schmierer sprach zu den Litzmannstädter Apothekern...

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 4.37. Sonnenuntergang um 21.22.

Lockierung des Tanzverbots

Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit: Mit sofortiger Wirkung wird das bestehende Tanzverbot...

Unsere Soldaten und die „L. 3.“

Aus einem an uns gerichteten Feldpostbrief des Gefr. Eugen Brandt entnehmen wir u. a. folgendes:

Deutsches Kulturgut allen zugänglich

Aus der Arbeit der Volkshochschule Litzmannstadt / Vielleitiges Schaffen

Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“...

machte, wurde dies alles bewußt verdrängt. Die Märchen, die wir selbst als Kinder hörten...

Verbot der Müllverwertung und Müllabfuhr. Im Interesse der Durchführung des Vierjahresplanes...



Aus dem Hitler-Jugend-Park. Am Schwanenteich (links auf der Insel brüht die Schwanenfrau).

Hier spricht die NSDAP.

Reiseleitung Litzmannstadt, Amt für Beamte. Dienstbesprechung des Kreisamtsstabes...

Bortrag über Nehrwildabschuß. Die Jagd auf den roten Wolf verlangt von dem Jäger ein eingehendes Kenntnis der Richtlinien...

Der Hotelgast und die Polizeistunde. Die Befreiung und Handhabung der Polizeistunde...

Erziehung zur Leistungspersönlichkeit

Die Erziehung des Jugendlichen zur Leistung wird heute vielfach sehr stark unter dem Gesichtspunkt der Produktionssteigerung...

werden. Das dürfe nicht nur seine Gültigkeit für die Jugendlichen im Lehrverhältnis...

Die Einfuhr von Briefmarken jeglicher Art über die Grenzen des Deutschen Reiches...

Warum gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens?

Weil „Bayer“-Arzneimittel sich überall in der Welt millionenfach bewährt haben...



Pelikan-Schreibband mit farborientiertem End mit griffreinem Ende

Kleine Nachrichten aus Leslau

r. Dieser Tage fand durch den Kreisfunk...

Der große Jugendappell unter Beteiligung...

Wegen Höchstpreisüberschreitung, begangen...

Auf einer Tagung des NS-Lehrerbundes...

Der beim hiesigen Finanzamt beschäftigte...

Ostrowo

Zur Standarte Horst Wessel abberufen

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Die...

Wollstein

NSDAP-Woche im Kreise NSO. Unter der Parole „Glaube und Arbeit“...

Kleine Ursachen - Große Wirkung!

Kleine Verletzungen aller Art gehören im Haushalt...

Eine Sonderschulung für alle Betriebe

Die politische Aufgabe der deutschen Betriebe im Wartheland

Alle Betriebe des Landes erfassend, durchdringt der Nationalsozialismus seit seiner...

alles deutsche Leben. Durch diese größte Revolution...

Aus dieser Erkenntnis ergibt sich für den deutschen...

Pflichterfüllung ist oberstes Gebot

Einführung von Bürgermeister Koch (Kempen) in sein neues Amt

In feierlichem Rahmen wurde am 4. Juni 1941...

Zu dieser für die Entwicklung der Stadt bedeutsamen...

Nach einleitenden Ausführungen des Kreisamtsleiters...



(Aufnahme: Archiv V. 3.)

wurden den Anwesenden durch den Ortsgruppenleiter...

Im Mittelpunkt der Feierstunde stand dann die Rede...

Hans Koch wurde am 12. September 1909 in Neuruppin...

Kleinigkeiten

Bürgermeister Koch genießt bereits das volle Vertrauen...

Kreisleiter und Landrat Neumann überreichte im Anschluß...

Zu bewegten Worten dankte Bürgermeister Koch dem...

Wirtschaft der L. Z.

Befriedigender Abschluß der Deutschen Reichsbahn

Stärkste Beanspruchung der Leistung / Gesamterträge 31% über dem Vorjahresstand

Der Hauptträger des gesamten deutschen Verkehrs...

An die Reichsbahn wurden Anforderungen gestellt, die ihren...

Landmaschinen auf der Ostmesse

Die bisher vorliegenden Anmeldungen für den Landmaschinenmarkt...

Zwischen Finnland und Spanien wurde in Madrid nach viermonatigen...

L. Z.-Sport vom Tage

Ende Juni in Bologna

Bereits früher als erwartet, kommt es zu einem weiteren...

Abnahme des Reichssportabzeichens

Vom NSDA wird uns mitgeteilt: Die Abnahme des Reichssportabzeichens...

Ungarn führt im Donaupokal

Im Kampf um den Donaupokal der Tennispieler hat Ungarn...

Sport in Kütze

Die Sonnenwend-Kampfspiele der Nationalsozialistischen...

Kroatens Ländererf

Der Kroatische Fußballverband hat für das erste Fußballländerspiel...

Ungarn führt im Donaupokal

Im Kampf um den Donaupokal der Tennispieler hat Ungarn...

größter Werte gesichert werden kann, führte im Gau Wartheland...

Die Deutsche Arbeitsfront tritt durch ihre Hauptabteilung...

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der DAFF in den Ortsgruppen...

- 1. Nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung und ihre Verwirklichung... 2. Das deutsch-polnische Verhältnis im Laufe der Geschichte...

Die Schaffung eines nationalsozialistischen Führerkorps in den Betrieben...

Wirtschaft der L. Z.

Befriedigender Abschluß der Deutschen Reichsbahn

Das ganze Jahr auswirkenden Engländerung der Reichsbahn...

Landmaschinen auf der Ostmesse

Die bisher vorliegenden Anmeldungen für den Landmaschinenmarkt...

L. Z.-Sport vom Tage

Ende Juni in Bologna

Bereits früher als erwartet, kommt es zu einem weiteren...

Abnahme des Reichssportabzeichens

Vom NSDA wird uns mitgeteilt: Die Abnahme des Reichssportabzeichens...

Ungarn führt im Donaupokal

Im Kampf um den Donaupokal der Tennispieler hat Ungarn...

Sport in Kütze

Die Sonnenwend-Kampfspiele der Nationalsozialistischen...

Kroatens Ländererf

Der Kroatische Fußballverband hat für das erste Fußballländerspiel...

Vertical advertisements on the right edge of the page, including 'Es hat G...', 'Joh...', 'Schmerz...', 'Für die...', 'Leo...', 'Die Verlobung...', 'Christl...', 'Seinz Mad...', 'Kaffenar...', 'Niede...', 'Heim...', 'Marg...', 'Zdunska...', 'Achtun...', 'Schlü...', 'Galan...', 'Litzma...'.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen teuren Gatten, unseren lieben Vater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Ohmenzetter

am 10. Juni um 0.30 Uhr im Alter von 29 Jahren nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Juni, um 17 Uhr am Trauerhause, Andrespol, aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Eugenia Ohmenzetter,
geb. Bergstrefner nebst Kindern**

Schmerzvoll bringen wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte und unser Bati, treuherziger Sohn und Bruder, liebevoller Schwiegersohn und Schwager

Soldat

Leopold Manz

am 5. Juni im Alter von 27 Jahren in Neustettin plötzlich aber sanft dahingeshieden ist. Die Beisetzung der irdischen Hülle findet in Litzmannstadt, am Mittwoch, dem 11. d. M., um 17 Uhr, auf dem Heldenfriedhof vor der dortigen Kapelle aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen Kindes

Leo Edgar Buchholz

bedanken wir herzlich allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor v. Ungern-Sternberg für die trostreichen Worte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Am 8. Juni d. J. starb unser Kamerad,

SA-Sturmmann

Alexander Henschel

Kamerad, Du wirst nicht vergessen, Du marschierst in unseren Reihen mit.

Der Führer des Sturmes 3/200

m. d. I. G. S.

H. Gille

Oberführer

Am 9. Juni 1941 verschied plötzlich

Einzel

Edmund Blank

Er wird uns als guter Kamerad stets in Erinnerung bleiben.

Der 1. Führer des Jungstammes III/603

Lunial

Oberführer

Schmerzvoll bringen wir die traurige Nachricht, daß am Sonntag, dem 8. Juni 1941, mein lieber Bruder, unser lieber Kette

Wilhelm Bruno Fehner

in Sieradz tödlich verunglückte. Die Beisetzung des teuren Entschlafenen findet heute, den 11. Juni 1941, um 17 Uhr auf dem neuen evangelischen Friedhofe (Wiesnerstraße) statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Landskinder

wünscht sich jede Mutter. Bei „Kafke“ und frischer Milch entwickeln sich die Kinder gut, haben eine geregelte Verdauung, werden kerngesund und froh.

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. S.

Im Auftrage der Treuhandnebenstelle Litzmannstadt liquidiere ich:

**gebrauchte Möbel und Einrichtungsgegenstände,
Lumpen, Papier und altes Eisen**

täglich ab 12 bis 16 Uhr Königsbacher Straße 53 im Hof

Kommissarischer Verwalter der Firma „Jan Cegiela“
Möbeltransporte

Die letzten Neuheiten in **PELZEN** stets am Lager

R. Schindler

Kürschnermeister

Adolf-Hitler-Straße 165, Ruf 122-90

Pelzsachen wurden während der Sommermonate bestens aufbewahrt



Wanzenplage?

sofort „Zacki-Rauchtod“ in 4 Std. wanzentfrei. Kein Ausräumen. Einf. Handhabung (kl. Zim. ca. 30 cm; 1,60 RM. gr. Zim., ca. 60 cm: 3,- RM. genau ausmessen, Länges Breitex Höhe.) Versand unter Nachnahme. **Gustav Hoche, Breslau** Friedrich-Wilhelm-Str. 22 Ruf 293-26. Schädlingsbekämpfungs-Beratungsstelle



Auch in den Ostgebieten seit 60 Jahren ununterbrochen im Gebrauch!

Porzellan, Glas, Kristall, Keramik

E. u. K. Wermuth Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 66 Ruf **120-66**

R. Gerhard

LITZMANNSTADT FERNR 13586
SCHLAGETER STR. 11
Schaufenster-Scheiben
in sämtlichen Größen und Stärken auf Lager

Die Verlobung unjener

Christl Mader	Christl Roth
Stubienrat Dr. Karl Roth und Frau Elise geb. Cyriacus	Heinz Mader

Dobron. Kr. East (Wartheland) Pfingsten 1941

Kassenärztliche Vereinigung

Niedergelassen

Dr. med. Heinrich Hoerkens, Prakt. Arzt
Dr. med. Margot Hoerkens, Prakt. Ärztin

Zdunska-Wola, Kreis Sieradz
Sprechstunden: 9-11 und 16-17 Uhr
vorläufig Städt. Krankenhaus

Achtung Fuhrhalter!

Für die Anfuhr von Ziegelsteinen können sich Pferdewagen und Lastzüge sofort melden

Baugruppe Wobau I, Litzmannstadt
Hermann-Göring-Straße 13, Fernsprecher 114-78

Schlüssel zu Geldschranken, Kassetten, Schnappschlössern, Yale-Türzügen, Autos usw. liefert schnellstens **Geldschrankbau und Maschinenfabrik Karl Zinke, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16** Ruf **224-19**

Galanterie- u. Kurzwaren, Wäsche u. Strümpfe kaufen Sie vorteilhaft ein in der Grosshandlung

Gebrüder L. & I. Nadel

Kommiss. Verwalter **V. BOHMANN**
Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 15, I. Stock

Gepflegter Teint - Trotz knapper Zeit?

Waschen Sie Gesicht und Hände mit der seit 30 Jahren bewährten

Aok Seesand-Mandelkleie

für sehr Empfindliche auch ohne Seesand - Verleiht und erhält jugendfrischen Teint!

NEUZEITLICHE **BELEUCHTUNGSKÖRPER** FÜR ALLE ZWECKE

RUNDFUNKGERÄTE vorschriftsmäßige Verdunklungsblenden

NUR IM FACHGESCHÄFT

GERHARD GIER
LITZMANNSTADT, SCHLAGETERSTRASSE 9, RUF 168-17
EIGENE WERKSTATT FÜR SCHWACHSTROMTECHNIK

Kurzfristig lieferbar: **stat. Kartoffel-Dämpfanlagen** 6, 8 und 10 Ztr.

fabrik. Kartoffel-Dämpfkolonnen
Schlagmühlen

Landw. Kreisgenossenschaft e.G.m.b.H., Kallisch - Tel. 417-449
Reparaturwerke in Spatenfelde und Schwarzwau

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto	Palast	
15.00, 17.45, 20.30		14.30, 17.30, 20.30	16.00, 18.30, 21.00, sonntags 13.30	
Das ausgezeichnete Ufa-Lustspiel: Männerwirtschaft Karin Hardt, Koller v. Collande Sonntag, 15. Juni, 10.00 und 12.30 Uhr Kostümiertes		3. Woche Ohm Krüger** Sonntag, 15. Juni, 11.00 Uhr Regelmäßig: Dünnegeheime**	Bollerabend mit Camilla Horn und Rudi Gobben	
Deli Süßlinie 12b	Europa Schlageterstraße 20	Muse Erzhauen	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Böhmisches Kino 16
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	17.30, 20.00	15.30, 17.30, 19.30	16.00, 18.00, 20.00
Gefährliches Spiel	Stora Ferrn mit Maria Risti	Der Choral von	Kampfgeschwader Lützow*	Schwarze Rosen** mit Lilian Harzog und Wlila Birgel
Roma Neerstraße 84	Corso Schlageterstraße 204	Sonntags auch Deli, Europa Gloria Palladium Roma, Mai Mimosa Corso 13.00 Mai 15.00	Mimosa Süßlinie 178	Mai König-Deinrich-Str. 40
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	12.30	15.30, 17.30, 19.30	15.30, 17.30, 19.30
Der Clavennhale**	So gefällt du mir		Alles hört auf mein Kommando*	Weißer Flieder

Mit Beginn der Wochenschau
kein Einlaß mehr.

Ämliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenleude

Nachdem die Abheilung der Maul- und Klauenleude in dem Gehöft des Bauern Gottfried Krüger in Wola Ratowa, Gemeinde Brojce, amtierendärztlich festgestellt und die Desinfektion vorchriftsmäßig vorgenommen worden ist, wird die durch die viehschuenpolizeiliche Anordnung vom 30. Mai 1941 für das Dorf Wola Ratowa verhängte Sperre aufgehoben. Gleichzeitig wird auch die Schutzzone für den Amtsbezirk Brojce aufgehoben.
Litzmannstadt, den 9. Juni 1941.
Der Landrat.

Handelsregister

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 28. Mai 1941.

Neu- und Eintragungen.
S. N. N. 180: „Tabakwarengroßhandlung Siegfried Schmidt“, Litzmannstadt (Breslauer Straße 121). Inhaber Kaufmann Siegfried Schmidt aus Litzmannstadt. Der Ehefrau Anna Schmidt aus Litzmannstadt ist Procura erteilt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. Mai 1941.

S. N. N. 6 Pabianice: Fiebiger und Kraisch Lebensmittel-Großhandlung, Pabianice (Johannesstraße 19). Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. 4. 1940. Gesellschafter sind die Kaufleute Oskar Fiebiger und Paul Kraisch, beide in Pabianice.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. Mai 1941.

S. N. N. 1 (Dorfow). Sägewerk „Neufort“ Inh. Julius Ulrich, Jimna Woda, Kreis Lenschütz. Inhaber: Julius Ulrich, Profurist: Edmund Förderer, beide in Litzmannstadt.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 26. Mai 1941.

S. N. N. 151: „Richard Kreschmar“, Litzmannstadt (Unternehmen für Hoch-, Tief- und Straßenbau, Ulrich-von-Hütten-Str. 9). Profurist: Walter Hahn, Litzmannstadt.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Nr. 181/41 **Polizeiverordnung**
über das Verbot der Müllverwertung und -abfuhr im Stadtkreis Litzmannstadt.

Mit Genehmigung des Regierungspräsidenten wird für den Stadtkreis Litzmannstadt folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.
Im Interesse der Durchführung des Vierjahresplanes ist es im Stadtkreis Litzmannstadt verboten, ohne Genehmigung des Oberbürgermeisters (städt. Betriebsamt) irgendeine Art der Müllabfuhr und -verwertung zu betreiben.

§ 2.
Bei Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot wird hiermit ein Zwangsgeld bis zu 50,- RM. im Nichtbeitreibungsfalle Zwangshaft bis zu 1 Woche angedroht.

§ 3.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Litzmannstadt, den 5. Juni 1941.
Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde.

Nr. 182/41. **Anmeldung über die Städt. Frauenfach- und Berufsfachschule**

Am 18. August dieses Jahres beginnt das neue Schuljahr an der Städtischen Frauenfach- und Berufsfachschule, Adolf-Hitler-Str. 187.

Zu der einjährigen hauswirtschaftlichen Ausbildung in der Frauenfachschule können sich Mädchen mit dem Abschlußzeugnis der Mittelschule oder Schülerinnen mit dem Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der 5. Klasse der Oberschule zur Aufnahme melden. Das Schulgeld beträgt in der Frauenfachschule RM. 10,- monatlich.

Zur Aufnahme in die Berufsfachschule hauswirtschaftlicher Richtung

1. für die 14jährige hauswirtschaftliche Ausbildung in der Städtischen Haushaltungsschule,
2. für die 17jährige Ausbildung in der Städtischen Kinderpflegerinnen-Schule
können sich junge schulentlassene Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren melden. Das Schulgeld beträgt monatlich RM. 6,-.

Zur Aufnahme in die Berufsfachschule gewerblicher Richtung können sich junge Mädchen mit abgeschlossener Volks- oder Mittelschulbildung oder Schülerinnen, die die 5. Klasse der Oberschule für Mädchen erfolgreich besucht haben, melden. Die Berufsfachschule gewerblicher Richtung bildet aus:

1. Lehrlinge für Damenschneiderei,
2. Lehrlinge für Wäschnähen,
3. Lehrlinge für schneidende Berufe (feine Handarbeiten, Weben, Sticken usw.).

Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Das Schulgeld beträgt monatlich RM. 6,-.

Nähere Auskunft über alle vorgenannten Abteilungen werden in der Geschäftsstelle der Schule, Adolf-Hitler-Str. 187, erteilt. Auskunftsblätter können dort angefordert werden.

Anmeldungen werden ab sofort täglich außer Sonn- und Feiertagen in der Geschäftsstelle der Schule, Adolf-Hitler-Str. 187, in der Zeit von 9 bis 16 Uhr angenommen. Letzter Tag der Anmeldung: 15. Juni 1941.
Litzmannstadt, den 4. Juni 1941.
Der Oberbürgermeister
Schulamt.

Lebensmittelzuteilung

für die Woche vom 16. 6. bis 22. 6. 1941

An Deutsche:

Warenart	Menge	Karte	Abchnitt
Fleisch oder Fleischwaren: bis zu 6 Jahren über 6 Jahre	250 g	Fleischkarte	III D 24
	500 g		III D 24
Schlachtfette	100 g	Fettkarte	IV D 24
	16,6—20,6		2,6—29,6.41
Butter oder Margarine	250 g	Fettkarte	Bu 5 u. Bu 6
Käse	62,5 g		D III 24
Eier	2 Stück	Eierkarte	SZ 14 D
Erbsen	100 g	Nährmittelkarte	D III 24
Zucker	250 g		48 D
Marmelade	100 g		46 D
Nährmittel (Graupen oder Rubeln)	100 g		46 D
Zitronen	3 Stück	Nährmittelkarte	47 D
Sonderzuteilung: Einmachezucker	500 g	Nährmittelkarte	48 D

An Polen:

Warenart	Menge	Karte	Abchnitt
Fleisch oder Fleischwaren: bis zu 6 Jahren über 6 Jahre	100 g	Fleischkarte	III 19 u. III 20
	250 g		P 24 K
			III 37—III 41
Butter	62,5 g	Fettkarte	P III 24
Margarine	62,5 g		
Zucker	250 g	Nährmittelkarte	21 P
Marmelade	100 g		22 P

Zulagen für deutsche und polnische Schwerarbeiter:

Warenart	Menge	Auf Karte	Auf Abchnitt
Deutsche:			
Fleisch oder Fleischwaren: bis zu 6 Jahren über 6 Jahre	500 g	Fleischzulagekarte	III D 24
	125 g		D III 24
Polen:			
Fleisch oder Fleischwaren	500 g	Fleischzulagekarte	III P 24
	125 g		P III 24

Die Zitronen können von den Obst- und Gemüsehändlern (Kontokarte Nr. 1—112) wahlweise von nachstehenden Großverteilern bezogen werden: Pan, Ludendorffstraße 78, Hoppert, Stabsstraße 1, Sumfleh, Lagerstraße 1.

Die Großverteilern sind verpflichtet, bei Abholung der Ware durch die Kleinverteilern, die Nr. 47 auf der Rückseite der Kontokarte zu vermerken.

Die Abchnitte III 21 der polnischen Fleischkarte für Kinder und III 42 der polnischen Fleischkarte für Erwachsene dürfen nicht abgetrennt und nicht beliebig werden.

Die in der Bekanntmachung genannten Lebensmittelmengen sind unter allen Umständen von den einschlägigen Einzelhandelsgeschäften in der Verbrauchsweise abzugeben. Es ist unzulässig, den Einkauf einer Warengattung von der Abnahme anderer Waren abhängig zu machen.
Litzmannstadt, den 10. Juni 1941.
Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt B.

Kabarett - Restaurant
CASANOVA
Täglich ab 20 Uhr
LETZTE TAGE DER GASTSPIELE
DES SPANISCHEN TENORS
Jose Uribarri

Deutsches
Volksbildungswerk
im Reichsgau Wartheland
Volksbildungsstätte Litzmannstadt
Lichtbildervortrag:
„Sterne und Weltenraum“
Stud.-Rat. E. Mittelfeldt.
Am Donnerstag, dem 12. Juni 1941, um
20 Uhr im großen Saal der Volksbildungs-
stätte, Meisterhausstraße 34.
Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle
der Volksbildungsstätte, Meisterhausstr. 34,
erhältlich.

Privat-Tanz-Schule
Wismann
Adolf-Hitler-Str. 88
Ruf 260-00
Ein Anfängerkursus beginnt **HEUTE**
um 19.30 Uhr
Einzelunterricht zu jeder Zeit!
Auskunft u. Anmeldungen täglich 14—15 und 19—20 Uhr

Uniform- u. Zivil-Maßschneiderei
Alfons Reiser
Litzmannstadt, Dorf-Wessel-Str. 25, W. 13, Ruf 210-36.

Industriewerke
Emil Eisert & Gebr. Schweitzer
Aktiengesellschaft
Litzmannstadt, Danziger Straße 47.
Wir laden hiermit unsere Aktionäre zu
der am 15. Juli 1941, um 11.30 Uhr in den
Verwaltungsräumen, Danziger Straße 47,
stattfindenden
Hauptversammlung
unserer Gesellschaft ein.
Tagesordnung:
1. Vorlegung der Reichsamt-Eröffnungs-
bilanz zum 1. 1. 1940 mit Prüfungsbericht
des Abschlussprüfers.
2. Vorlage des Geschäftsberichtes sowie der
Bilanz und der Gewinn- und Verlustrech-
nung für das Jahr 1940.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des
Reingewinns.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl des Aufsichtsrats und Vorstandes.
6. Wahl des Abschlussprüfers für das Jahr
1941.
7. Verschiedenes.
Aktionäre, die an der Hauptversammlung
teilzunehmen beabsichtigen, müssen ihre Ak-
tien oder Hinterlegungscheine 7 Tage vor
der Versammlung, spätestens bis zum 8. Juli
1941, in der Gesellschaftskasse hinterlegen.
Der Vorstand

Prittzbacher
Pfeffergewürz
das Pfeffergewürz aus deutschen
Gewürzkräutern;
reine Naturware!
Gesundheitsfördernd, glänzend
begutachtet! Verkauf nur
an Einzelhändler, Gaststätten,
Großküchen, Fleischereien,
und Verpflegungsämter

Spoem-Großeinkaufsgesellschaft
Litzmannstadt, Kradweg 3, Tel. 133-89

Ziegelschutt
unentgeltlich abzugeben.
I. K. Poznanski AG.
Litzmannstadt, Gartenstraße 17, Ruf 197-05

Sie kaufen
Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-,
Kleider- und Futterstoffe
immer vorteilhaft bei
Adolf Diesner
Rudolf-Heß-Str. 12 Ruf 158-24

Herren-Hüte
Sportmützen
Baskenmützen
bei
Kuk
ADOLF-HITLER-STR. 47
Der Herr D. zehrfachen Kunden

Theater zu Litzmannstadt
Stadttheater
Heute, Mittwoch, den 11. 6.
A 20.00 — E 22.00
53. Ring 1
Die Freier
Lustspiel von Joh. Fehr v. Eichen
Donnerstag: 20.00
Die Freundin eines großen
Mannes

Drei Freundinnen
Ich verstehe Euch wohl, Mia, daß es schwer ist, Aufgabebiet zu finden. Ihr gewöhnt wart. Aber immerhin sind die Leistungen dieser Firmen recht beachtlich. Habe gestern im Textilhaus in der Adolf-Hitler-Str. von außen noch ungeschicklich schöne große Räume, gute dienung gefunden und eine große Auswahl in allem, was die Frau braucht, von der neuen Wäsche angefangen bis zu mollen Pelzmantel. Schade! Euch mal den Laden an, wird Euch Freude machen.

Techn. Zeichenbedarf
Schöne Briefpapier
Gute Füllhalter
Brete Groß 177
Straße der 8. Armee 2

Einführung der
DURCHSCHREIBE
RUF-
BUCHHALTUNG
ca. 70% Arbeitersparnis
Lohn-Durchschreibebuchhaltung
Abschlüsse, Kontrollen
O. R. PFEIFFER
behördlich genehmigter
Organisator im Bürowesen
Litzmannstadt
Straße der 8. Armee 24
Fernruf 166 88

Einwohner
von Automierst und Umgebung
Unseren Zeitungs- und
Automierst- und Umgebung
nunmehr das Papier-
Schreibwarengeschäft
del, Dorf-Wessel-Str. 7,
Litzmannstadt
jederzeit aufgegeben werden.
Litzmannstädter Zeitung
Betriebsleitung

Luftschutzzoll
eingel. R. L. 3-4
Lieferant von Bekleidungs-
und Industrie-
gen Sie Kostenaufschlag

Besohlgummi
Tepa - Gummikleber,
bestens bewährt
hält sofort auch ohne
35 kg-Kannen RM. 1.80
Große Probepackung RM. 1.00
Hartpappe, Kunstleder
2 und 4 mm, wasserfest,
fest. Werkzeuge, Tackel, St
eisen und alle anderen
macherbedarfartikel
Paul Tepel
Fachgroßhandel für Schuh-
strie und Lederhandl
Breslau 1, Rossmarkt

Der K...
tag um 18...
General...
zeiten und
Ausprägung...
Antone...
regierung...
Beuch in...
Auswärtig...
verbündet...
willkomme...
nescu war...
und Behr...

Nach d...
auf Meza...
aus Beiri...
kommen.
bracht, in...
wicklung...
die arabie...
den gleich...
egen d...

Die Litzmannstädter Zeitung...
24. Jahrgang...
Stolze...
Das L...
In den...
Führung...
See und...
geschichtl...
Kriegs...
Kriegswir...
ten mit g...
einen f...
gemacht...
bergewor...
Waffen u...
und Gefa...
1.5 M...
Die Han...
die Störu...
den Hande...
von Unter...
Unter...
Raum von...
unter zur...
zerprengt...
lösung un...
Schiffe au...
schiff „Ma...
ten Atlant...
treffer sch...
und K r e...
ten erfolgr...
höchste G...
verienten...
schen Dikt...
nete Hand...
den Handel...
heiligen G...
erfen vier...
durch Un...
durch l...
durch die...
Sinnu...
nen noch...
Feind dur...
lernen Ge...
größere Z...
kräften in...
werden.
71 Fei...
der Krieg...
Marineart...
waffen von...
sch beson...
An...
Rumänie...
Der K...
Ribben...
tag um 18...
General...
zeiten und...
Ausprägung...
Antone...
regierung...
Beuch in...
Auswärtig...
verbündet...
willkomme...
nescu war...
und Behr...